

Publireportage

«Arm sind wir ohne Wald»

Vor 23 Jahre wurde der Verein «Pro Bözberg» gegründet. Seitdem verhinderte er erfolgreich das Steinbruchprojekt und setzt sich für die Bözberger Natur ein. Die Mitgliederversammlung am 9. April zeigt – seine Geschichte ist lange noch nicht auserzählt.

Idyllisch erstrahlte der Oberbözberg im Licht der Abendsonne vor einer traumhaften Aussichtskulisse. Eine halbe Stunde vor Beginn trudeln bereits die ersten Vereinsmitglieder und Vereinsmitgliederinnen auf dem Parkplatz der Turnhalle ein. Die Stimmung ist locker, währenddem es sich die Gäste auf den Festbänken bequem machen. Aus der linken Ecke des Saals ist immer wieder eine Taste des Klaviers oder das Stimmen des Kontrabasses zu hören. Fast pünktlich ertönt das Räuspern des Präsidenten Otto H. Suhner. Die jährliche Mitgliederversammlung hat begonnen.



«Es ist immer wieder grossartig und wichtig, sich in grosser Zahl zusammenzufinden.»



Bilder: Lilly Rüdel

Mitglieder am meisten beschäftigen. Besonders stark gewichtet wurden dabei die Themen Waldbewirtschaftung und Naturschutz. Der aktuelle Zustand des Waldes wurde von vielen als unzureichend bezeichnet. Auf den Hellraumprojektoren zeigte der Präsident einige Fotos, die diesen Eindruck verstärkten. Die derzeitige Waldbewirtschaftung sei offenbar eher schädlich, als dass

aktiver Abfälle, und informiert regelmässig an Versammlungen über den aktuellen Stand des Projekts «Tiefenlager». Besonders wichtig ist dem Verein, dass keine politisch oder wirtschaftlich motivierten Machbarkeitsüberlegungen das Projekt beeinflussen. Wie Dr. André Lambert in seinem Vortrag ausführte, fiel 2022 die Standortwahl gegen den Bözberg und das Zürcher Weinland

In seinem rund zwanzigminütigen Vortrag sprach der promovierte Biologe über seine Arbeit als Vorstandsmitglied bei Sagittaria, einem Verein, der sich seit 1988 für den Schutz des artenreichsten Waldes der Welt einsetzt: des atlantischen Regenwaldes in Südamerika. Während in Mitteleuropa etwa 50 verschiedene Baumarten vorkommen, finden sich im Atlantik-Urwald dieselbe

Jahre zu weit mehr als nur einem Verein entwickelt – zu einer familiären Gemeinschaft. Beim Apéro wird herzlich gelacht, Erinnerungen werden ausgetauscht, und man merkt schnell: Hier verbindet mehr als nur ein gemeinsames Anliegen. Im Jahr 2002 gründeten Werner Hunziker, Otto H. Suhner und zehn weitere Engagierte den Verein Pro Bözberg. Seitdem ist Hunziker jedes Jahr bei der Mitgliederversammlung mit dabei: «Es ist immer wieder grossartig und wichtig, sich in grosser Zahl zusammenzufinden.» Hans Wartmann, seit 15 Jahren Vereinsmitglied, nimmt in diesem Jahr erst zum zweiten Mal an der Versammlung teil. Der Brugger trat damals bei, um seine Nachbarschaft zu unterstützen und zu schützen. Ein Ziel, das er bis heute verfolgt, auch wenn sich die Umstände mit der Zeit verändert haben. Wie Hunziker feststellt, hat sich auch die gesellschaftliche Unterstützung gewandelt: «Es ist schwieriger geworden, die Gesellschaft für unser Anliegen einer naturschonenden Waldbewirtschaftung zu mobilisieren.» Zwei Männer, die zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Beweggründen Teil des Vereins wurden – und die bis heute mit Herzblut und Überzeugung dabei sind. Ihr Einsatz hat wesentlich dazu beigetragen, dass Pro Bözberg bis heute eine anerkannte Stimme in der Region ist.



Ein Abend, der wie Hellraumprojektoren statt Beamer, fest zur Tradition des Vereins gehört. Untermalt wurde der Abend mit musikalischer Begleitung, einem Gastreferat und einigen humorvolle Zwischenrufe oder Lachern. Der Fokus blieb dennoch den ganzen Abend über klar – Die Bözberger Natur schützen.

«Je mehr man etwas kennt, desto mehr lernt man es zu schätzen.»

Nach der Begrüssung liess Otto H. Suhner das vergangene Jahr kurz Revue passieren. Der Verein zählt aktuell rund 1.400 Mitglieder. Die sinkenden Mitgliederzahlen waren später auch beim Apéro Gesprächsthema. Ein weiteres zentrales Thema des Abends war das Ergebnis der Mitgliederumfrage. Um ein möglichst breites Spektrum an Meinungen einzufangen, hatte der Vorstand eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, welche Themen die

sie zur Erholung des Waldes beitrage. Schlimmer als Luftverschmutzung und Borkenkäfer, so ein Kommentar eines Mitglieds, welches sich vor Ort selbst ein Bild der Lage machte. «Seit Jahren kämpfen wir gegen diese Zustände, aber es passiert einfach nichts», rief ein Mitglied empört, als es die gezeigten Bilder sah. Die Enttäuschung und Betroffenheit im Publikum war deutlich spürbar. Wie es Mitglied Peter Belart in seiner Grussbotschaft später treffend formulierte: «Je mehr man etwas kennt, desto mehr schätzt man seinen Wert.»

Ein jährliches Update zur Nagra

Doch die Waldbewirtschaftung war nicht das einzige Thema, welches den Verein beschäftigt. Seit über zehn Jahren verfolgt er mit wachsamer Aufmerksamkeit die Entwicklungen rund um die Nagra, die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radio-

aus. Stattdessen soll das Gebiet Haberstal nördlich der Lägern künftig als Tiefenlager für sämtliche radioaktiven Abfälle der Schweiz dienen. Die Situation spitzt sich weiter zu. Damit die radioaktiven Stoffe transportfähig werden, braucht es eine spezielle Verpackungsanlage für Brennelemente. Diese ist auf dem Gelände der ZWILAG-Anlage in Würenlingen vorgesehen. Obwohl bereits eine grobe Planung existiert, steht dem Vorhaben noch ein langwieriger administrativer Prozess bevor. Erst wenn das Gesuch Bundesrat, Parlament und gegebenenfalls das Volk passiert hat, kann frühestens 2032 mit dem Bau begonnen werden.

Ein Ausflug in den argentinischen Urwald

«Arm sind wir ohne Wald», mit diesen eindringlichen Worten unterstrich Gastreferent Johannes Jenny die zentrale Bedeutung des Waldes für unser Leben.

Anzahl Arten auf nur einem einzigen Hektar. Doch der Wald ist weit mehr als nur ein Hotspot der Biodiversität. Er ist auch Lebensraum für das indigene Volk der Mbya Guaraní. Für sie ist der Wald Apotheke, Supermarkt, Baumarkt und Teil ihrer Identität. «Wir sind Teil des Waldes und der Wald ist Teil von uns», lautet eine ihrer Grundüberzeugungen. In ihrer Weltanschauung begegnet man der Natur auf Augenhöhe mit Respekt, Verantwortung und Achtsamkeit.

Die Pflege und der Schutz des Waldes sind deshalb für sie essenziell. Trotz der rund 10.000 Kilometer Distanz zwischen beiden Vereinen eint sie ein gemeinsames Ziel: der Einsatz für den Erhalt des Waldes, lokal wie global.

23 Jahre treffen auf 15

Was einst als Notfallplan gegen ein geplantes Steinbruchprojekt begann, hat sich im Laufe der

Die Anwesenden genehmigten alle Punkte auf der Traktandenliste einstimmig. Für eine musikalische Begleitung sorgte das Amella Jazz Trio bestehend aus Markus Kunckler, Piano; Peter Hunziker, Kontrabass und Hannes Hänggli, Schlagzeug. Anschliessend waren alle Gäste zu kulinarischen Leckerbissen aus der Region eingeladen.

Lilly Rüdel



Zu den Teilnehmenden des Abends zählten unter anderem Geologe und Vorstandsmitglied Dr. André Lambert, Gastreferent Johannes Jenny, Gründungsmitglied Werner Hunziker sowie langjähriges Mitglied Hans Wartmann. (v.l.n.r)